

Verschiebung der regionalen Wachstumsmuster durch Abkühlung der Konjunktur

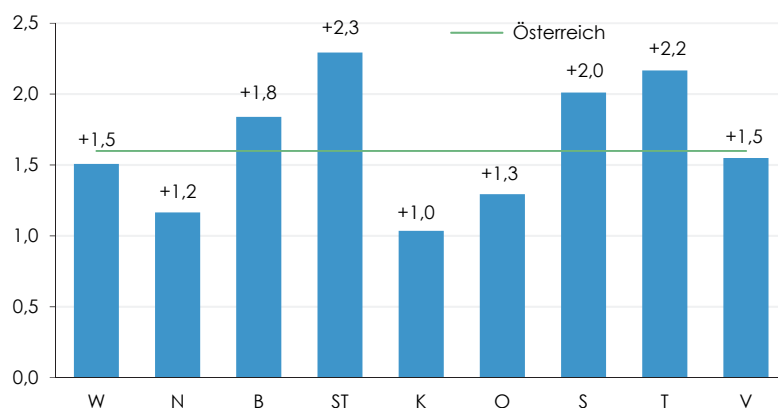
Die Wirtschaft in den Bundesländern 2019

Matthias Firgo, Julia Bachtrögler-Unger, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher

- Im Jahr 2019 verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum gegenüber 2018 in acht der neun Bundesländer.
- Alle Bundesländer verzeichneten 2019 jedoch nochmals eine deutliche Steigerung der realen Bruttowertschöpfung und Beschäftigung.
- Die Bundesländer mit stärker dienstleistungsorientierter Wirtschaftsstruktur waren von der zunehmend konsumgestützten Konjunktur gegenüber den stärker von der Industrie geprägten Ländern begünstigt.
- Laut WIFO-Schnellschätzung wurde dieses Muster lediglich von der Steiermark durchbrochen, die 2019 das höchste Wirtschaftswachstum unter den Bundesländern aufwies.
- In allen Bundesländern verlor das Wachstum der Sachgüterproduktion an Dynamik, während sich Bauwirtschaft und Dienstleistungssektor grobteils robust entwickelten.

Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2019

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



Die 2018 beobachteten Wachstumsvorteile der Bundesländer mit stärker von der Industrie geprägter Wirtschaftsstruktur lösten sich 2019 weitgehend zugunsten der stärker dienstleistungsorientierten Länder auf. Einzig die Entwicklung in der Steiermark durchbrach im abgelaufenen Jahr merklich dieses Muster (Q: WIFO, ESVG 2010; vorläufige Werte (Stand 19. Mai 2020)).

"Die zunehmend konsumgestützte Konjunktur begünstigte 2019 die Bundesländer mit stärker vom Dienstleistungssektor geprägter Wirtschaftsstruktur. In allen Bundesländern außer dem Burgenland verlangsamte sich das Wachstum dabei gegenüber 2018."

Verschiebung der regionalen Wachstumsmuster durch Abkühlung der Konjunktur

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2019

Matthias Firgo, Julia Bachtrögler-Unger, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher

Verschiebung der regionalen Wachstumsmuster durch Abkühlung der Konjunktur. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2019

Hatten im Jahr 2018 die Bundesländer mit stärker von der Industrie geprägter Wirtschaftsstruktur von Wachstumsvorteilen profitiert, so verlagerten sich diese 2019 weitgehend zugunsten der stärker dienstleistungsorientierten Länder. Dieses Muster wurde nur von der Steiermark durchbrochen, die laut WIFO-Schnellschätzung 2019 das höchste Wirtschaftswachstum aller Bundesländer aufwies. Die Beschäftigungsentwicklung verlor parallel zur Entwicklung der Wertschöpfung an Dynamik, blieb jedoch in allen Bundesländern positiv.

Economic Slowdown Shifted Regional Growth Patterns. Business Development in the Austrian Länder in 2019

The growth advantages of the more industrialised Länder of 2018 largely dissolved in 2019 in favour of the more service-oriented Länder. This pattern was only broken by Styria, which, according to WIFO's Flash Estimate for 2019, had the highest economic growth of all Austrian Länder. Employment development lost momentum in parallel with the development of value added but remained positive in all Länder.

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorentwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

Begutachtung: Jürgen Bierbaumer-Polly • **Wissenschaftliche Assistenz:** Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Andrea Grabmayer (andrea.grabmayer@wifo.ac.at), Andrea Hartmann (andrea.hartmann@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Birgit Schuster (birgit.schuster@wifo.ac.at), Michael Weingärtler (michael.weingaertler@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 28. 5. 2020

Kontakt: Mag. Dr. Matthias Firgo (matthias.firgo@wifo.ac.at), Julia Bachtrögler-Unger, PhD (julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at), Mag. Dr. Oliver Fritz (oliver.fritz@wifo.ac.at), Mag. Dr. Peter Huber (peter.huber@wifo.ac.at), Dr. Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Philipp Piribauer, PhD (philipp.piribauer@wifo.ac.at), Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Streicher (gerhard.streicher@wifo.ac.at)

1. Abkühlung der Wirtschaftsdynamik in fast allen Bundesländern

Mit einem realen BIP-Wachstum von 1,6% expandierte die österreichische Wirtschaft im Jahr 2019 noch einmal kräftig, wenngleich bereits deutlich langsamer als in den Jahren 2017 (+2,5%) und 2018 (+2,4%). Im Jahresverlauf 2019 verlor die Konjunktur immer mehr an Dynamik. Insbesondere in der Sachgüterproduktion und im Export trübte sich die Lage in einem zunehmend schwierigeren internationalen Konjunkturmilieu immer mehr ein, der Konsum gewann als Stütze der heimischen Konjunktur an Gewicht. Die insgesamt immer noch robuste Konjunkturlage spiegelte sich auch auf dem österreichischen Arbeitsmarkt: Die Arbeitskräftenachfrage verflachte zwar parallel zur Entwicklung der Wertschöpfung, dennoch wurde die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten um 1,6% ausgeweitet, und die Arbeitslosenquote sank gegenüber 2018 von 7,7% auf 7,4%.

Gemäß der aktuellen WIFO-Schnellschätzung der regionalen Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) folgte die regionale Entwicklung in Österreich dem Muster eines reifen Konjunkturzyklus: Die 2018 beobachteten Wachstumsvorteile der Bundesländer mit stärker von der Industrie geprägter Wirtschaftsstruktur lösten sich 2019 weitgehend zugunsten der stärker dienstleistungsorientierten Länder auf. Einzig die Steiermark durchbrach dieses Muster: Die reale Wachstumsrate war mit +2,3% – wie bereits 2018 – die höchste aller Bundesländer vor den stärker dienstleistungsorientierten Ländern Tirol (+2,2%) und Salzburg (+2,0%). Am schwächsten wuchs die Wirtschaft 2019 in Kärnten (+1,0%), Niederösterreich (+1,2%) und Oberösterreich (+1,3%) – jeweils Länder, in denen die Sachgüterproduktion eine überdurchschnittliche Rolle spielt. In allen Bundesländern außer dem Burgenland

verlangsamte sich das Wachstum dabei gegenüber 2018.

Der vorliegende Bericht analysiert in einem Rückblick das Wirtschaftsgeschehen der österreichischen Bundesländer mit Fokus auf

die Entwicklung in den einzelnen Sektoren. Ein kurzes Resümee für den bisherigen Jahresverlauf 2020 und die weitere Perspektive im Lichte der aktuellen COVID-19-Krise folgt am Ende des Artikels¹⁾.

2. Wachstum der Sachgütererzeugung lässt im Jahresverlauf nach

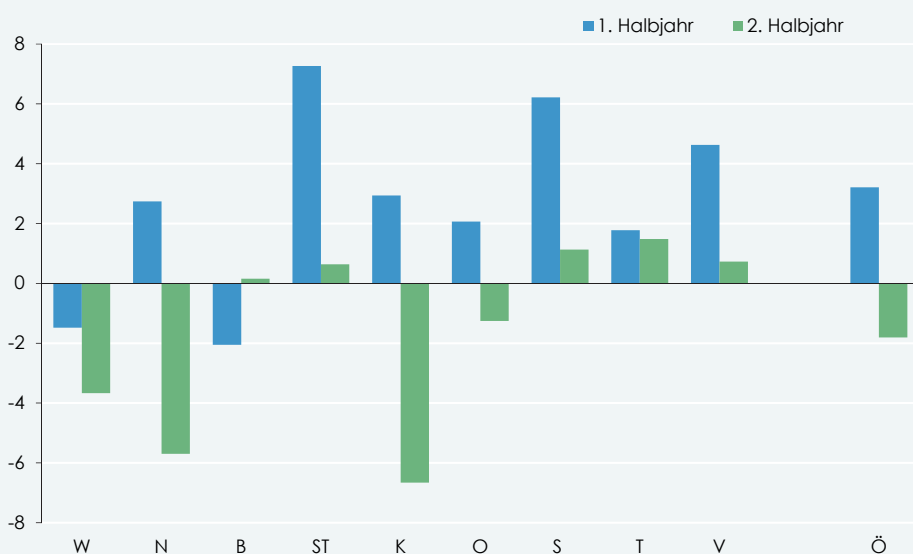
Bereits im 1. Halbjahr 2019 und im weiteren Jahresverlauf zunehmend war die Konjunktur in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vorjahr deutlich gedämpft: Nach nominellen Zuwächsen der abgesetzten Produktion von 7,4% im 1. Halbjahr 2018 und 6,1% im 2. Halbjahr 2018 betrug die Steigerung im 1. Halbjahr 2019 nur noch 3,2%, und im 2. Halbjahr 2019 schrumpfte die abgesetzte Produktion um 1,8%. Insgesamt überstieg der Sachgüterabsatz im Jahr 2019 das Vorjahresniveau also um nur rund 0,6%. Regional waren die Unterschiede durchaus

beträchtlich mit einer Bandbreite zwischen -2,6% in Wien und +3,9% in der Steiermark. Als grobes regionales Muster zeigen sich in der Ostregion (Wien, Niederösterreich, Burgenland) und in Kärnten Absatzeinbußen, in den westlichen Bundesländern und der Steiermark mittlere Zuwächse zwischen +1,6% in Tirol und +3,9% in der Steiermark. In Oberösterreich wurde eine Steigerung von 0,4% verzeichnet. Mit Ausnahme des Burgenlandes verlief die Entwicklung in allen Regionen im 1. Halbjahr 2019 deutlich dynamischer als im 2. Halbjahr.

Die Sachgütererzeugung weitete die Beschäftigung 2019 trotz zunehmender Abkühlung und Rezessionsanzeichen in der zweiten Jahreshälfte aus.

Abbildung 1: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2019**

Abgesetzter Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Diese Eintrübung ging nicht zuletzt von der Exportwirtschaft aus: Rund drei Fünftel der österreichischen Sachgüter werden für den Export produziert (in Summe wurden 2019 Sachgüter im Wert von rund 147 Mrd. € exportiert; der gesamte Warenexport betrug knapp 154 Mrd. €). Der Einfluss des Außenhandels auf die Konjunktur im Sachgüterbereich ist damit beträchtlich. Mit nur rund 2,5% wuchs die Exportleistung 2019 nominell weniger als halb so kräftig wie im Vorjahr (+5,6%). Das Quartalsmuster entspricht der Absatz-

entwicklung: Nach +4,7% im I. Quartal, +2,1% im II. und +2,3% im III. Quartal verflachte die Exportdynamik mit der Eintrübung der Aussichten für die Weltwirtschaft (nicht zuletzt gedämpft durch die Handelskonflikte zwischen den USA und China) auf nur noch +1,0% im IV. Quartal 2019. Am stärksten wurde der Export von pharmazeutischen Produkten ausgeweitet, die Rate erhöhte sich entgegen dem generellen Muster nach einem bereits guten 1. Halbjahr im 2. Halbjahr 2019 nochmals: Diese Position allein trug

¹⁾ Detaillierte Berichte zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft und insbesondere der Industrie, des Außenhandels und des Arbeitsmarktes in der COVID-

19-Krise wurden in den Heften 4/2020 und 5/2020 der WIFO-Monatsberichte publiziert (<https://monatsberichte.wifo.ac.at>).

1,3 Prozentpunkte zum Exportwachstum bei. Dynamisch entwickelte sich auch der Export von Maschinen und Kfz. Einen deutlichen Rückgang verzeichneten hingegen Metall-exporteure. Die kräftige Steigerung der Ausfuhr von pharmazeutischen Produkten erklärt auch das regionale Muster im 1. Halbjahr 2019²⁾: Pharmazeutische Produkte machen mehr als ein Viertel der Wiener Exporte

und fast die Hälfte aller österreichischen Exporte in dieser Gütergruppe aus. Mit +7,8% verzeichnete Wien, das Bundesland mit dem weitaus kleinsten Sachgüteranteil³⁾, deshalb die kräftigste Exportsteigerung knapp vor der Steiermark (+7,6%), aber deutlich über dem Österreich-Durchschnitt (+3,4%); am schwächsten wuchsen die Exporte in Kärnten und Niederösterreich (-4,3% bzw. -1,8%).

Übersicht 1: **Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2019**

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert ²⁾	Produktionsindex 2015 = 100	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+ 0,6	+ 0,6	- 0,4	- 4,7
Wien	- 2,6	- 2,3	- 0,4	- 11,4
Niederösterreich	- 1,6	+ 1,8	- 2,7	+ 2,4
Burgenland	- 1,0	- 0,9	- 1,3	+ 3,1
Steiermark	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,3	+ 8,1
Kärnten	- 2,1	- 3,0	- 3,6	- 5,0
Oberösterreich	+ 0,4	- 0,3	- 0,7	+ 15,4
Salzburg	+ 3,6	- 0,3	- 0,2	+ 5,3
Tirol	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 17,6
Vorarlberg	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,6	- 3,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - ¹⁾ Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit.

Im Österreich-Durchschnitt trugen der Maschinenbau und die Kfz-Herstellung mit Zuwächsen von 6,0% bzw. 6,6% rund 0,7 bzw. 0,6 Prozentpunkte zur Absatzsteigerung der Sachgütererzeugung bei. Einen wichtigen Beitrag leisteten mit jeweils rund +¼ Prozentpunkt die Branchen Nahrungsmittel-, Getränkeherstellung und Pharmazie, während von der Metallerzeugung mit -0,5 Prozentpunkten (Absatz -5%) der größte negative Einfluss ausging.

Angesichts der insgesamt mäßigen Absatzentwicklung erscheint die Ausweitung der Beschäftigung um 1,5% gegenüber dem Vorjahr im Österreich-Durchschnitt relativ hoch – aber auch hier verringerte sich der Zuwachs auf weniger als die Hälfte des Vorjahreswertes (+3,1%). Das regionale Muster folgte grob jenem der Absatzentwicklung; Oberösterreich wies allerdings trotz der gedämpften Absatzdynamik mit +2,0% die beste Beschäftigungsentwicklung auf. Ungebrochen ist der Strukturwandel hin zu technologieorientierten Branchen: Die Beschäftigung stieg in Branchen mit geringerer Technologieorientierung um 0,4%, während

Branchen der Hochtechnologie um 4,8% mehr Arbeitskräfte beschäftigten als im Jahr zuvor.

Das relativ hohe Beschäftigungswachstum (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger) trotz mäßiger Absatzsteigerung schlägt sich in einem leichten Rückgang der Produktivität nieder (-0,9% gegenüber dem Vorjahr), mit beträchtlichen regionalen Unterschieden (Kärnten -3,5%, Vorarlberg +2,1%), wobei die Produktivität in den meisten Bundesländern rückläufig war. Die Löhne und Gehälter entwickelten sich dagegen (auch wegen der in ganz Österreich einheitlichen Kollektivverträge) relativ homogen (durchschnittlich +2,8%). Recht gleichmäßig ist im regionalen Vergleich auch die Geschlechterverteilung in der Beschäftigung der Sachgütererzeugung: Ein Viertel der Beschäftigten waren 2019 Frauen; am höchsten war der Anteil dabei in Wien mit 29%, am niedrigsten in der Steiermark mit 23%. Im Vorjahresvergleich stieg die Zahl der weiblichen Beschäftigten mit +2,0% etwas stärker als die der männlichen (+1,5%).

²⁾ Regionale Exportdaten für das 2. Halbjahr 2019 waren bei Redaktionsschluss noch nicht verfügbar.

³⁾ Nur gut 6% der Wiener unselbständig Beschäftigten sind in diesem Bereich beschäftigt, gegenüber fast 17% in Österreich insgesamt.

Übersicht 2: Entwicklung des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2019

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,9	- 6,5	+ 4,1	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,8
Getränkeherstellung	- 3,8	+ 1,2	- 0,9	+ 20,3	+ 5,5	+ 3,2	+ 14,1	- 18,0	+ 6,3	+ 8,9
Tabakverarbeitung	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Herstellung von Textilien	- 17,6	+ 2,3	.	- 5,9	+ 0,8	- 3,3	.	- 9,3	- 3,3	- 3,5
Herstellung von Bekleidung	+ 3,6	.	.	- 3,7	.	- 10,7	+ 3,1	+ 0,5	- 5,0	- 3,9
Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 50,2	.	.	- 1,5	.	.	+ 1,5	- 14,0
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 3,7	+ 0,6	- 3,5	+ 0,1	- 1,3	- 1,6	- 4,1	- 0,9	+ 0,6	- 1,1
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,9	- 8,0	.	- 0,8	.	- 2,7	.	.	+ 2,1	- 1,8
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,7	- 1,6	- 6,2	+ 0,8	+ 0,2	- 7,4	- 25,1	+ 2,0	- 5,9	- 7,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	- 7,3	+ 0,6	.	+ 7,8	+ 3,7	- 1,1	.	- 2,2	.	- 0,7
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	- 2,4	+ 13,7	.	+ 15,5	+ 9,6	.	.	.	+ 43,1	+ 11,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,7	- 0,4	- 0,6	- 4,1	+ 5,0	+ 0,7	+ 1,8	- 2,1	- 2,4	- 0,0
Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 26,9	+ 5,4	+ 0,6	+ 0,4	- 4,8	- 0,2	+ 8,0	+ 0,9	- 0,1	+ 2,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	- 5,9	.	- 6,0	.	- 5,7	.	+ 5,7	.	- 5,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	- 12,0	- 6,1	+ 2,7	- 1,2	+ 8,9	- 2,3	- 4,6	- 6,6	- 1,7	- 2,8
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,3	- 3,7	.	+ 9,0	- 0,4	+ 1,7	- 4,8	.	+ 14,6	+ 2,4
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 24,7	- 3,0	- 7,7	+ 5,0	- 7,8	+ 2,2	- 6,9	+ 7,6	+ 3,6	- 2,2
Maschinenbau	- 1,0	+ 5,6	- 16,6	+ 14,8	- 2,1	+ 6,1	+ 2,9	- 6,0	+ 15,6	+ 6,0
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 16,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 14,2	.	+ 4,1	+ 1,2	.	- 13,4	+ 6,6
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 38,5	.	.	.	+ 16,4	+ 0,7	.	+ 26,0	.	+ 14,6
Herstellung von Möbeln	+ 9,1	- 1,2	+ 1,0	- 3,8	- 20,6	+ 1,3	+ 7,6	+ 4,6	+ 4,3	+ 0,2
Herstellung von sonstigen Waren	- 23,4	- 33,5	- 0,1	- 17,8	+ 5,7	+ 5,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 20,5	- 12,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 0,2	+ 30,1	+ 0,5	- 33,7	+ 11,2	- 18,5	+ 1,0	- 6,7	+ 27,5	- 6,8
Herstellung von Waren und Bergbau	- 2,6	- 1,6	- 1,0	+ 3,9	- 2,1	+ 0,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,6

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

3. Hochkonjunkturphase in der Bauwirtschaft zu Ende

Nach den hohen Wachstumsraten der Jahre 2017 und 2018 wurden die Bauinvestitionen 2019 nochmals deutlich ausgeweitet. Die aktuelle WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen VGR vom 30. April 2020 geht von einer realen Investitionssteigerung um 2,4% aus. Das Wachstum verlangsamte sich damit zwar spürbar, übertraf aber weiterhin den Durchschnitt der vorangegangenen 10 Jahre. Anders als im Jahr 2018 wurde es zuletzt primär vom Wohnbau getragen (2019 +4,4%). Die Investitionen im Nichtwohnbau (d. h. Geschäfts-, Industrie- und Tiefbau) ließen dagegen bereits deutlich nach (+1,1%). Diese Entwicklung passt zur Abschwächung der Konjunktur in Österreich, die sich bereits in den konjunkturereagiblen Segmenten des Bauwesens zeigt. Mit +2,4% entzog sich die Bauwirtschaft aber insgesamt weiterhin der gesamtwirtschaftlichen Abkühlung: Wie 2018 expandierte der Sektor auch im Jahr 2019 überdurchschnittlich (BIP +1,6%).

Die anhaltend gute Baukonjunktur stand auch 2019 auf regional sehr breiter Basis. Gemessen an der abgesetzten Produktion wuchs die Bauwirtschaft in acht der neun Bundesländer. Bei einem durchschnittlichen nominellen Produktionswachstum von 6,2% verzeichnete nur Vorarlberg einen Rückgang (-1,9%). Besonders stark gesteigert wurde die Produktion im Burgenland (+16,6%), aber auch in den anderen Bundesländern der Ostregion wurden durchwegs kräftige Zuwächse verzeichnet (Wien +6,1%, Niederösterreich +7,3%).

Während die Bauproduktion also in Vorarlberg schrumpfte, wurde sie in Tirol erheblich gesteigert (+11,1%). In Salzburg (+5,2%) und Oberösterreich (+4,3%) blieben die gleichwohl hohen Zuwachsraten etwas unter dem Österreich-Durchschnitt. In Südösterreich entwickelte sich der Sektor in Kärnten mit +4,7% ebenfalls etwas unterdurchschnittlich, in der Steiermark dagegen mit +6,5% überdurchschnittlich.

Die Bauwirtschaft wuchs 2019 mit +2,4% weiter stärker als die Gesamtwirtschaft.

Übersicht 3: Gewichtete Veränderungsrate des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2019

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten									
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,23	+ 0,26	+ 0,15	+ 0,19	- 0,40	+ 0,37	+ 0,42	+ 0,17	+ 0,26	+ 0,24
Getränkherstellung	- 0,09	+ 0,02	- 0,10	+ 0,20	+ 0,03	+ 0,02	+ 3,88	- 0,24	+ 0,11	+ 0,29
Tabakverarbeitung	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00
Herstellung von Textilien	- 0,06	+ 0,01	.	- 0,05	+ 0,00	- 0,02	.	- 0,06	- 0,17	- 0,03
Herstellung von Bekleidung	+ 0,01	.	.	- 0,00	.	- 0,03	+ 0,02	+ 0,00	- 0,09	- 0,01
Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 0,00	.	.	- 0,01	.	.	+ 0,00	- 0,06
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 0,02	+ 0,03	- 0,11	+ 0,00	- 0,14	- 0,05	- 0,38	- 0,08	+ 0,01	- 0,05
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,08	- 0,23	.	- 0,05	.	- 0,07	.	.	+ 0,07	- 0,06
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,01	- 0,02	- 0,33	+ 0,00	+ 0,00	- 0,03	- 0,76	+ 0,01	- 0,07	- 0,07
Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	- 0,76	+ 0,03	.	+ 0,14	+ 0,11	- 0,06	.	- 0,04	.	- 0,03
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,10	+ 0,02	.	+ 0,24	+ 0,16	.	.	.	+ 0,01	+ 0,23
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,05	- 0,01	- 0,04	- 0,05	+ 0,12	+ 0,03	+ 0,05	- 0,07	- 0,13	- 0,00
Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,42	+ 0,22	+ 0,01	+ 0,01	- 0,32	- 0,00	+ 0,27	+ 0,09	- 0,00	+ 0,08
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	- 0,43	.	- 0,83	.	- 0,80	.	+ 0,58	.	- 0,46
Herstellung von Metallerzeugnissen	- 0,45	- 0,45	+ 0,21	- 0,10	+ 0,50	- 0,20	- 0,29	- 0,46	- 0,43	- 0,24
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,01	- 0,04	.	+ 0,49	- 0,11	+ 0,02	- 0,14	.	+ 0,35	+ 0,10
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 3,36	- 0,17	- 0,89	+ 0,31	- 0,14	+ 0,14	- 0,14	+ 0,83	+ 0,28	- 0,15
Maschinenbau	- 0,05	+ 0,53	- 0,36	+ 1,65	- 0,26	+ 0,96	+ 0,44	- 0,87	+ 2,28	+ 0,73
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 0,77	+ 0,07	+ 0,03	+ 2,76	.	+ 0,50	+ 0,03	.	- 0,67	+ 0,60
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 2,18	.	.	.	+ 0,01	+ 0,02	.	+ 0,01	.	+ 0,25
Herstellung von Möbeln	+ 0,07	- 0,02	+ 0,03	- 0,05	- 0,30	+ 0,03	+ 0,16	+ 0,09	+ 0,05	+ 0,00
Herstellung von sonstigen Waren	- 2,21	- 0,74	- 0,00	- 0,09	+ 0,03	+ 0,06	+ 0,04	+ 0,03	+ 0,70	- 0,25
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 0,03	+ 0,36	+ 0,01	- 1,03	+ 0,25	- 0,50	+ 0,03	- 0,09	+ 0,46	- 0,21
Herstellung von Waren und Bergbau	- 2,64	- 1,65	- 0,96	+ 3,89	- 2,11	+ 0,40	+ 3,59	+ 1,63	+ 2,64	+ 0,64
Summe erklärter Wachstumsbeiträge	- 3,25	- 0,57	- 1,38	+ 3,75	- 0,44	+ 0,41	+ 3,64	- 0,10	+ 3,03	+ 0,91

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

Die regionsübergreifend gute Baukonjunktur kam bis auf wenige Ausnahmen auch allen Teilsegmenten zugute. So verzeichnete die wichtige Sparte des Baunebengewerbes (über 50% der Bauproduktion) in allen Bundesländern Zuwächse. Abgesehen vom Burgenland (+10,7%) entsprachen die Steigerungsrate in den einzelnen Bundesländern weitgehend dem Durchschnitt (+6,0%). Ähnlich expandierte der Hochbau, der mit +7,2% die höchste Wachstumsrate der Bausegmente auswies, abgesehen von Vorarlberg (-8,6%) in allen Bundesländern. Der Tiefbau schrumpfte dagegen in drei Bundesländern, besonders deutlich in Kärnten (-13,4%) und Vorarlberg (-10,6%), aber auch in Wien (-2,9%).

Die Auftragseingänge der Bauunternehmen sanken 2019 insgesamt um 2,2%.

Ein etwas pessimistischeres Bild als die Produktionsdaten zeichneten 2019 bereits die Auftragseingänge (-2,2%). Allerdings verlief die Entwicklung hier in den einzelnen Bundesländern sehr uneinheitlich: Während das Burgenland und Kärnten zweistellige Zuwachsraten auswies (+31,5% bzw.

+11,8%), gingen die Auftragseingänge in Salzburg und Tirol stark zurück (-10,2% bzw. -24,5%). Niederösterreich und die Steiermark verzeichneten Zuwächse von 3,5% bzw. 3,0%, in Kärnten stagnierten die Auftragseingänge (+0,6%), in Vorarlberg und Oberösterreich waren sie leicht rückläufig (-2,0% bzw. -1,9%).

Nach mehreren Jahren teils kräftigen Wachstums und dem Einbruch im Jahr 2018 (-16,8% auf 56.200 Einheiten) erhöhte sich die Zahl der Baubewilligungen als weiterer wichtiger Vorlaufindikator 2019 wieder merklich (+12,5% auf 63.200). Besonders deutlich fiel diese Korrektur der Vorjahresverluste in Wien aus (2018 -34,8%, 2019 +30,2%). Ebenfalls sehr hohe Zuwächse waren 2019 in der Steiermark (+24,1%), in Kärnten (+24,9%) und Tirol (+17,0%) zu verzeichnen, geringere im Burgenland (+3,0%), in Salzburg (+2,7%) und Vorarlberg (+0,3%). Hingegen wurden in Niederösterreich (-5,6%) und Oberösterreich (-5,8%) wesentlich weniger Baubewilligungen erteilt als im Vorjahr.

Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2019

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	- 0,9	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 4,8
Wien	- 3,4	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,6	- 0,7	- 0,0	+ 3,1	+ 5,6
Niederösterreich	+ 0,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 8,1
Burgenland	- 0,1	+ 2,5	- 0,8	- 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 0,8	+14,4
Steiermark	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,5	+ 5,0
Kärnten	- 3,5	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,4	- 1,3	- 1,9	+ 9,3
Oberösterreich	- 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 3,6	+ 4,5
Salzburg	- 1,8	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,6	- 1,4	+ 1,3	+ 5,1	- 3,9
Tirol	- 1,5	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,8	+ 0,4
Vorarlberg	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,0	- 0,7	+ 2,4	- 0,0	+10,7

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE 2008, Zweisteller-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Übersicht 5: Produktionswert der Bauwirtschaft 2019

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftrags-eingänge
Österreich	+ 6,2	+ 7,2	+ 4,7	+ 6,0	- 2,2
Wien	+ 6,1	+ 6,8	- 2,9	+ 7,0	- 0,6
Niederösterreich	+ 7,3	+ 12,7	+ 3,3	+ 5,6	+ 3,5
Burgenland	+ 16,6	+ 12,4	+ 69,8	+ 10,7	+ 31,5
Steiermark	+ 6,5	+ 9,1	+ 2,9	+ 6,4	+ 3,0
Kärnten	+ 4,7	+ 13,9	- 13,4	+ 6,0	+ 11,8
Oberösterreich	+ 4,3	+ 2,2	+ 9,2	+ 3,4	- 1,9
Salzburg	+ 5,2	+ 3,0	+ 7,4	+ 6,1	- 10,2
Tirol	+ 11,1	+ 15,5	+ 10,5	+ 8,7	- 24,5
Vorarlberg	- 1,9	- 8,6	- 10,6	+ 4,2	- 2,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE).

Die gute Konjunkturlage des Jahres 2019 spiegelt sich auch in den Beschäftigtenzahlen (siehe dazu auch Kapitel 6): Nach +1,7% 2017 und +3,4% 2018 stieg die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten im Bauwesen im Jahr 2019 erneut stark – die Zuwachsrate von +3,8% war die höchste seit mehr als

zehn Jahren. Die Bauunternehmen weiteten ihre Belegschaften zudem in allen Bundesländern aus (Niederösterreich +5,2%, Burgenland +4,8%, Steiermark +4,5%, Wien +4,5%, Kärnten +3,3%, Oberösterreich +2,9%, Tirol +2,8%, Vorarlberg +2,5%, Salzburg +1,0%).

4. Tourismus: Ankünfte und Übernachtungen steigen weniger dynamisch

Die Nachfragedynamik war in den nördlichen und östlichen Bundesländern deutlich höher als in den tourismusinintensiven alpinen Regionen und schwächte sich insgesamt etwas ab.

4.1 Saisonen in den Bundesländern sehr unterschiedlich verlaufen

Das Gästevolumen und die Nächtigungsnachfrage folgten in Österreich auch 2019 dem seit 2015 anhaltenden Wachstumstrend und erreichten neue Höchstwerte. Die Steigerungsraten fielen aber etwas geringer aus als zuletzt: Die Zahl der Gästeankünfte nahm um 3,0% auf 46,20 Mio. zu (2018 +4,1%), jene der Übernachtungen um 1,9% auf 152,71 Mio. (2018 +3,7%). Die Aufenthaltsdauer verringerte sich somit um 1,0% auf 3,31 Übernachtungen pro Gast und Unterkunft. Das Nächtigungswachstum lag nur knapp über dem längerfristigen Trend von

+1,6% p. a. (2000/2018). Auf das internationale Gästesegment entfielen 73,8% der Nächtigungen, es entwickelte sich insgesamt dynamischer (Ankünfte +3,5%, Übernachtungen +2,1%) als der inländische Markt (+2,0% bzw. +1,4%). Wien (+6,8%), Ober- und Niederösterreich (+4,6% bzw. +3,5%) sowie das Burgenland (+3,1%) steigerten dank überdurchschnittlichem Nächtigungswachstum ihre Marktanteile. Die Ergebnisse in der Steiermark (+1,7%) und in Salzburg (+1,6%) lagen knapp unter dem Österreich-Durchschnitt; in Tirol und Vorarlberg (jeweils +0,5%) sowie in Kärnten (+0,2%) änderten sich die Ergebnisse gegenüber 2018 kaum.

Übersicht 6: Tourismus im Kalenderjahr 2019

Übernachtungen

	Insgesamt	Inländische Reisende					Ausländische Reisende		Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
		Insgesamt	Deutsche	Andere	Insgesamt	Deutsche	Andere					
	In 1.000	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Österreich	152.709	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 3,6	+ 1,5	+ 6,0	+ 0,9	+ 2,7		
Wien	17.605	+ 6,8	+ 1,6	+ 8,0	+ 6,4	+ 8,4	+ 4,8	+ 39,3	+ 23,0	+ 5,8		
Niederösterreich	7.678	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,1	+ 0,9	+ 7,3	+ 4,7	+ 15,0	+ 4,0	- 0,7		
Burgenland	3.144	+ 3,1	+ 2,1	+ 6,4	+ 5,7	+ 7,5	- 3,1	- 12,9	+ 5,8	+ 19,6		
Steiermark	13.289	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,7	- 0,9	+ 6,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,6	- 0,4		
Kärnten	13.360	+ 0,2	+ 1,2	- 0,4	- 2,0	+ 1,6	- 0,5	- 4,1	+ 0,5	+ 3,6		
Oberösterreich	8.544	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,4	+ 3,8	+ 8,9	+ 4,2	+ 15,3	+ 7,8	+ 3,1		
Salzburg	29.971	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,4	+ 3,1	+ 1,0	+ 9,0	- 0,6	+ 0,3		
Tirol	49.897	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 4,0	- 0,2	+ 1,6		
Vorarlberg	9.222	+ 0,5	- 2,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,4	- 1,0	+ 4,5	- 1,1	+ 8,3		

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Privatquartiere (auf und nicht auf Bauernhof) und private Ferienwohnungen.

Seit 2012 wächst die Zahl der Übernachtungen in gewerblichen und privaten Ferienwohnungen überdurchschnittlich (2019 zusammen +3,6%), wobei die Nachfrage in Wien neuerlich am kräftigsten expandierte (+34,6%) und nur in Kärnten rückläufig war (-1,8%). Die österreichische Hotellerie entwickelte sich weiterhin unterschiedlich: Die 5/4-Stern-Kategorie erzielte eine Nächtigungssteigerung um 2,7%, im 3- und 2/1-Stern-Segment stagnierten die Nächtigungszahlen (-0,2% bzw. +0,2%). Die Übernachtungen in den Privatquartieren gingen hingegen merklich zurück (-2,1%), besonders in den westlichen Bundesländern. Die übrigen Unterkünfte (Campingplätze, Kurheime, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Schutzhütten, sonstige Unterkünfte) verzeichneten insgesamt eine Zunahme um 2,7%.

Das Ergebnis der Wintersaison 2018/19 (Ankünfte +2,9%, Übernachtungen +1,5%) ist vor dem Hintergrund ungünstiger Rahmenbedingungen für den Wintersport zu sehen: Neben übermäßigen Schneefällen in der Hauptsaison dämpfte auch der späte Ostertermin die Nachfrage. Im Sommer 2019 erhöhte sich das Wachstum der Ankünfte auf 3,6%, jenes der Nächtigungen auf 2,9%; die Differenzen zwischen den Bundesländern fielen weniger deutlich aus als im Winter. In beiden Saisonen war Wien der Wachstumsmotor (+13,9% bzw. +5,3%) vor Oberösterreich (+5,8% bzw. +4,8%). In Tirol (-0,4% bzw. +1,6%) und Kärnten (+0,1% bzw. -0,8%) erreichte der Tourismus dagegen jeweils nur unterdurchschnittliche Ergebnisse, wobei im Winter Vorarlberg mit -1,3% am schwächsten abschnitt.

Übersicht 7: Tourismus in der Winter- und Sommersaison

	Ankünfte					Übernachtungen					Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage	
	Insgesamt	Inländische Reisende		Ausländische Reisende		Insgesamt	Inländische Reisende		Ausländische Reisende			
		Veränderung gegen das Vorjahr in %	Insgesamt	Deutsche	Andere		Veränderung gegen das Vorjahr in %	Insgesamt	Deutsche	Andere		
												Veränderung gegen das Vorjahr in %
Winterhalbjahr (November 2018 bis April 2019)												
Österreich	+ 2,9	+ 0,5	+ 3,9	+ 1,1	+ 6,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,8	- 0,7	+ 4,2	3,6	
Wien	+ 11,3	+ 1,2	+ 14,7	+ 6,9	+ 17,0	+ 13,9	+ 2,4	+ 16,9	+ 8,5	+ 19,5	2,2	
Niederösterreich	+ 5,9	+ 2,6	+ 11,1	+ 2,3	+ 14,4	+ 3,6	+ 0,9	+ 9,8	+ 3,4	+ 12,3	2,6	
Burgenland	+ 2,0	+ 0,5	+ 11,0	+ 8,6	+ 12,5	+ 0,7	- 0,7	+ 9,9	+ 7,2	+ 12,4	2,7	
Steiermark	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	+ 2,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,4	+ 1,1	3,3	
Kärnten	- 0,4	- 2,1	+ 0,9	- 2,4	+ 2,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	4,0	
Oberösterreich	+ 4,1	+ 0,9	+ 9,0	+ 5,9	+ 11,5	+ 5,8	+ 3,6	+ 9,4	+ 5,6	+ 13,0	2,6	
Salzburg	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	- 0,5	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	- 3,0	+ 2,6	4,0	
Tirol	+ 0,8	- 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	- 2,1	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	4,4	
Vorarlberg	- 1,1	- 3,5	- 0,7	- 0,6	- 1,0	- 1,3	- 2,3	- 1,2	- 1,9	- 0,2	4,1	
Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober 2019)												
Österreich	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4	3,1	
Wien	+ 4,3	+ 2,3	+ 4,8	+ 6,0	+ 4,4	+ 5,3	+ 3,5	+ 5,7	+ 7,1	+ 5,2	2,2	
Niederösterreich	+ 7,3	+ 6,2	+ 8,7	+ 3,0	+ 11,4	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,0	+ 2,0	+ 5,1	2,3	
Burgenland	+ 5,5	+ 3,9	+ 10,9	+ 9,3	+ 12,2	+ 2,9	+ 2,1	+ 5,0	+ 4,8	+ 5,2	2,9	
Steiermark	+ 3,8	+ 2,5	+ 6,3	+ 1,1	+ 11,0	+ 3,0	+ 1,5	+ 5,3	+ 0,5	+ 11,0	2,9	
Kärnten	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,0	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,2	- 0,7	+ 1,6	4,2	
Oberösterreich	+ 4,9	+ 2,9	+ 6,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 4,8	+ 3,2	+ 6,7	+ 3,9	+ 9,6	2,6	
Salzburg	+ 4,0	+ 2,6	+ 4,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,2	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,7	3,3	
Tirol	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 3,5	- 1,0	+ 1,6	- 0,3	+ 1,9	+ 3,1	- 0,1	3,6	
Vorarlberg	+ 2,7	- 1,9	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,7	- 1,3	+ 4,5	+ 3,5	+ 6,5	3,3	

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

4.2 Nächtigungsentwicklung regional sehr heterogen

Tourismusdienstleistungen werden auf der Ebene von Destinationen und auf Basis orts- bzw. regionalspezifischer natürlicher Gegebenheiten und Tourismusinfrastruktur erbracht, wodurch sich kleinräumig heterogene Entwicklungsmuster für die Tourismuswirtschaft ergeben können. Eine Auswertung der Nächtigungsdaten auf Ebene von NUTS-3-Regionen für das Tourismusjahr 2018/19 und die Zuordnung dieser Gebiete zu vier Regionstypen basierend auf ihrem Tourismusangebot zeichnet ein entsprechendes Bild.

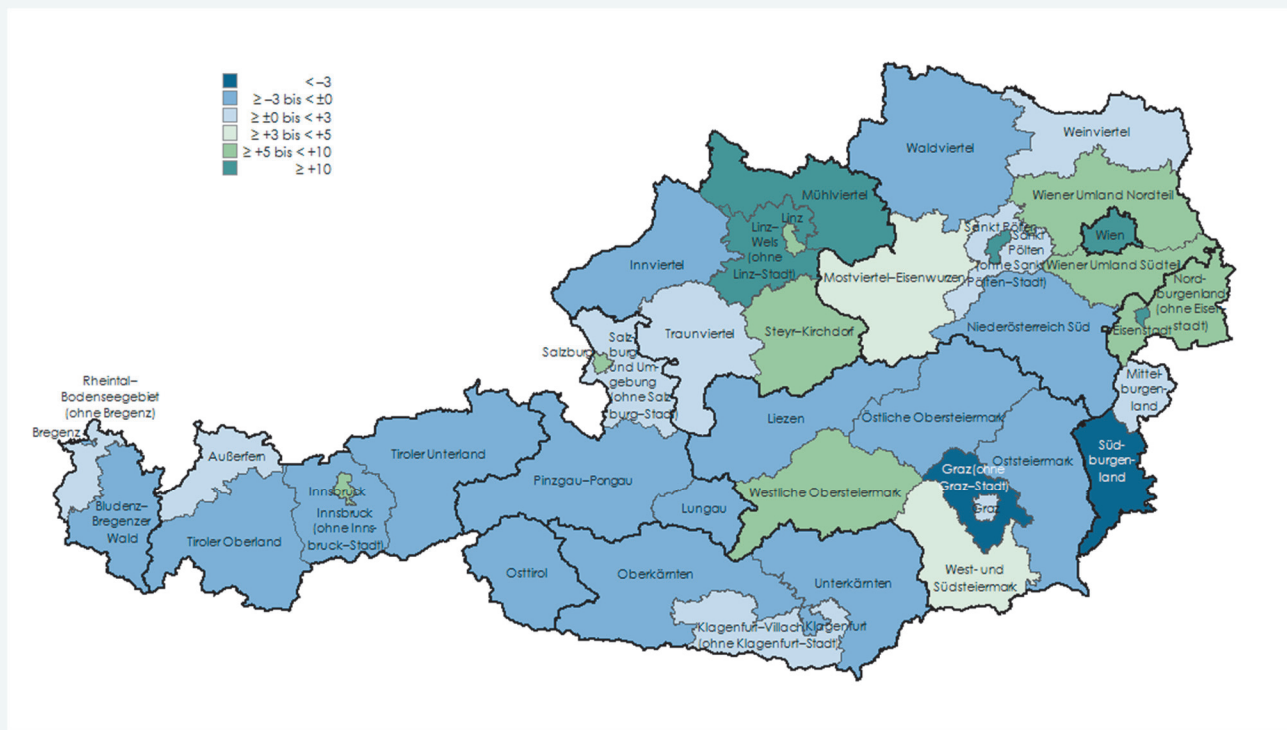
Im Winter 2018/19 stieg die Nächtigungsnachfrage in den "städtischen Regionen" (Landeshauptstädte und teilweise auch deren Umlandgebiete sowie Regionen, die großteils Städtereisende ansprechen) besonders stark (+10,4%). Auch in den "Mischregionen" (topographisch wie auch hinsichtlich ihrer Tourismusinfrastruktur stark differierende Regionen vorwiegend im Alpen- und Voral-

penraum) expandierte sie mit +2,4% über dem Österreich-Durchschnitt. Die Übernachtungszahlen der "Wellness- und Kulinarik-Regionen" (Standorte größerer Thermen, regionstypische kulinarische Besonderheiten, Weinanbaugebiete) lagen dagegen nur knapp über dem Vorjahresniveau (+0,6%). Hier stach das Mühlviertel hervor (+13,6%). Die "alpinen Regionen" (Regionen mit vorwiegend Bergsporttourismus) verzeichneten in der für sie wichtigen Wintersaison einen leichten Nächtigungsrückgang (-0,6%).

In der Sommersaison 2019 zeigte sich ein weniger differenziertes Bild der vier Regionstypen. Die städtischen Gebiete erzielten neuerlich die deutlichste Nächtigungssteigerung (+5,6%). In allen anderen Regionstypen entwickelte sich die Nächtigungsnachfrage von Mai bis Oktober 2019 ähnlich unterdurchschnittlich: Die Wellness- und Kulinarik-Regionen erzielten eine Steigerung um 2,7%, die Mischregionen um 2,3% und die alpinen Regionen um 2,0%.

Abbildung 2: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2018/19**

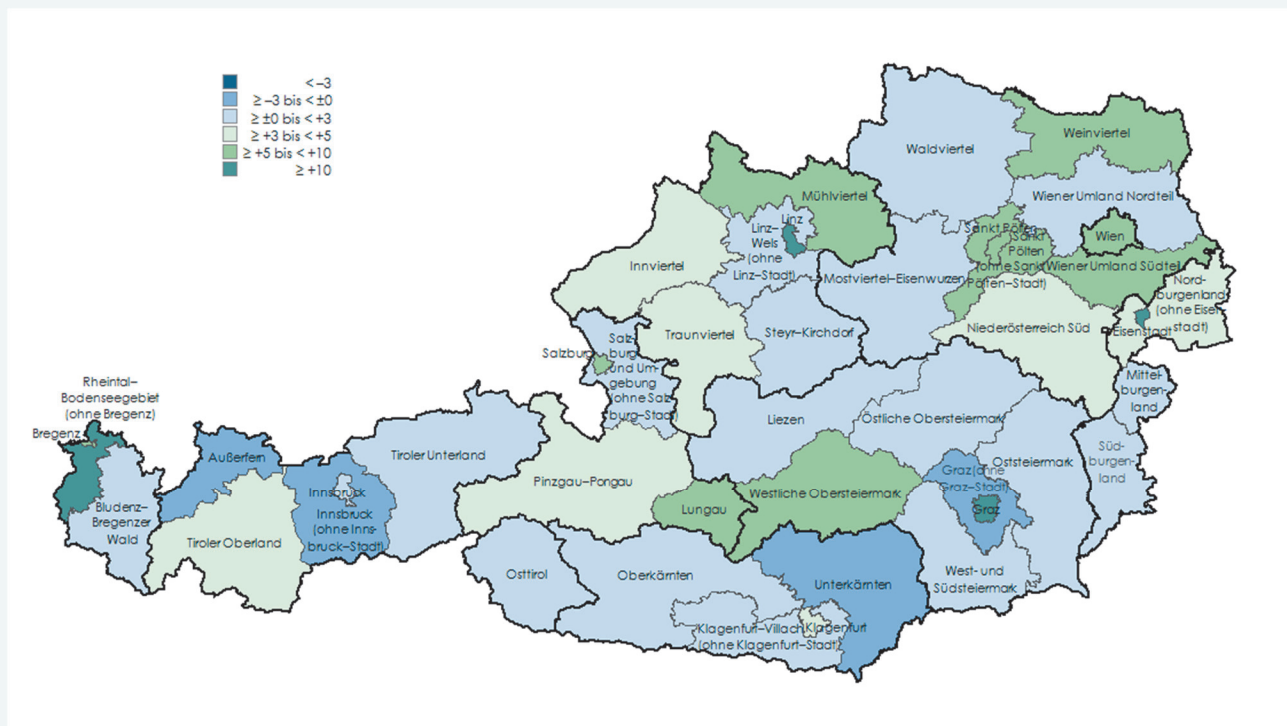
November 2018 bis April 2019, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria.

Abbildung 3: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2019**

Mai bis Oktober 2019, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria.

Übersicht 8: **Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2018/19**

	Winterhalbjahr 2018/19	Sommerhalbjahr 2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Alpine Regionen insgesamt	- 0,6	+ 2,0
Oberkärnten	- 0,1	+ 1,1
Liezen	- 0,8	+ 1,3
Lungau	- 0,3	+ 5,2
Pinzgau-Pongau	- 0,5	+ 3,4
Außerfern	+ 1,7	- 1,2
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	- 0,5	- 0,2
Osttirol	- 1,3	+ 1,2
Tiroler Oberland	- 0,4	+ 3,8
Tiroler Unterland	- 0,9	+ 1,8
Bludenz-Bregenzener Wald	- 1,5	+ 1,9
Städte insgesamt	+ 10,4	+ 5,6
Wiener Umland Nordteil	+ 6,1	+ 2,7
Wiener Umland Südteil	+ 8,1	+ 7,6
Wien	+ 13,9	+ 5,3
Graz (ohne Graz-Stadt)	- 6,7	- 1,1
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	+ 15,0	+ 2,7
Eisenstadt	+ 20,2	+ 13,2
Klagenfurt	- 2,0	+ 3,5
Sankt Pölten	+ 16,4	+ 5,7
Linz	+ 6,8	+ 16,7
Salzburg	+ 5,4	+ 5,6
Graz	+ 1,1	+ 13,0
Innsbruck	+ 6,0	+ 1,5
Bregenz	- 2,5	+ 6,9
Mischregionen insgesamt	+ 2,4	+ 2,3
Mostviertel-Eisenwurzen	+ 5,0	+ 2,6
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	+ 0,8	+ 8,6
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	+ 2,7	+ 1,1
Unterkärnten	- 1,8	- 1,1
Östliche Obersteiermark	- 1,2	+ 0,9
Westliche Obersteiermark	+ 5,0	+ 9,1
Steyr-Kirchdorf	+ 6,3	+ 2,8
Traunviertel	+ 2,9	+ 3,1
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	+ 1,1	+ 0,7
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	+ 0,9	+ 11,0
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	+ 0,6	+ 2,7
Mittelburgenland	+ 1,5	+ 2,0
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	+ 5,4	+ 3,5
Südburgenland	- 3,9	+ 1,1
Niederösterreich Süd	- 0,3	+ 4,9
Waldviertel	- 1,6	+ 1,6
Weinviertel	+ 0,6	+ 6,1
Oststeiermark	- 1,2	+ 0,7
West- und Südsteiermark	+ 3,0	+ 2,0
Innviertel	- 0,6	+ 4,4
Mühlviertel	+ 13,9	+ 7,0
Österreich insgesamt	+ 1,5	+ 2,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5. Belegung im Einzelhandel – Leicht gedämpfte Arbeitskräftenachfrage der sonstigen Marktdienstleistungen

5.1 Einzelhandel: Beschleunigtes Wachstum insbesondere in der Südregion

Das Wachstum der Einzelhandelsumsätze beschleunigte sich 2019 gegenüber dem Vorjahr. In der Südregion wuchsen die Umsätze am stärksten.

Der stationäre Einzelhandel erzielte im Jahr 2019 eine nominelle Umsatzsteigerung von 1,3%, die somit aufgrund der robusten Entwicklung des privaten Konsums etwas höher ausfiel als im Vorjahr (+1,1%). In realer Rechnung ergab sich daher im Jahr 2019 mit +0,2% ein leichtes Wachstum (2018 –0,5%). Zugleich beschleunigte sich die Umsatzdynamik des österreichischen Internet-Einzelhandels von Unternehmen mit Sitz in Österreich laut KMU Forschung Austria von nomi-

nell +4% im Jahr 2018 auf +6% und übertraf damit erneut die Umsatzsteigerung im stationären Handel deutlich. Laut KMU Forschung Austria nahmen die nominellen Umsätze im stationären Einzelhandel in fast allen Branchen zu, abermals am kräftigsten im Bereich Bau- und Heimwerkerbedarf (+2,8%). Ähnlich lebhaft stiegen die Umsätze mit kosmetischen Erzeugnissen (+2,7%) und Lebensmitteln (+2,2%). Rückläufig waren hingegen die Umsätze im Handel mit Schuhen und Lederwaren (–1,4%) sowie die Sammelkategorie des "sonstigen" Einzelhandels (–0,9%).

Übersicht 9: Umsätze des Einzelhandels

	Nominell		Real	
	2019	IV. Quartal 2019	2019	IV. Quartal 2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,2	– 0,2
Wien	+ 0,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,5
Niederösterreich	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2
Burgenland	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,4	– 0,3
Steiermark	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,3
Kärnten	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,6	– 0,1
Oberösterreich	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,0
Salzburg	+ 0,9	+ 0,6	– 0,2	– 0,4
Tirol	+ 0,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,5
Vorarlberg	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,2	– 0,2

Q: KMU Forschung Austria.

Waren die nominellen Umsätze in den letzten Jahren in der Westregion am kräftigsten ausgeweitet worden (2017 +2,5%, 2018 +1,3%), so nahmen sie hier im Jahr 2019 mit +1,1% am schwächsten unter allen Regionen zu. Insgesamt verschob sich das Wachstumsmuster im stationären Einzelhandel somit zugunsten der Südregion (Umsätze +1,7%, Ostregion +1,2%). Auch nach Bundesländern waren 2019 durchwegs nominelle Umsatzzuwächse zu verzeichnen. Sie fielen in der Südregion am höchsten aus (Steiermark +1,8%, Kärnten +1,7%), relativ kräftig auch in der Ostregion (Niederösterreich +1,6%, Burgenland +1,5%). In Oberösterreich und Vorarlberg entsprach die Steigerung der Einzelhandelsumsätze mit +1,3% dem Österreich-Durchschnitt, in Salzburg, Tirol und Wien entwickelten sie sich unterdurchschnittlich (jeweils +0,9%).

5.2 Lebhaftige Beschäftigungsausweitung der wissensintensiven Dienstleistungen

Der Beschäftigungsaufbau verlor in weiten Teilen der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen im Jahr 2019 etwas an Kraft. Nach +3,1% 2017 und +3,4% 2018 schwächte sich die Dynamik in diesem großen und heterogenen Wirtschaftsbereich 2019 zwar auf +2,2% ab, übertraf jedoch weiterhin sowohl

das Wachstum der Gesamtbeschäftigung als auch jenes in den Dienstleistungen insgesamt (jeweils +1,5%).

Parallel zur Abkühlung der Beschäftigungsdynamik entwickelte sich in den sonstigen Marktdienstleistungen die Einschätzung der Geschäftslage durch die Unternehmen laut WIFO-Konjunkturtest. Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen hatte seinen Höchstwert im Jänner 2018 mit +31,6 Prozentpunkten erreicht und sank im weiteren Jahresverlauf 2018 stetig. Dieser kontinuierlich negative Trend setzte sich auch im Jahr 2019 fort. Im Jänner 2019 betrug der Saldo +14,2 Prozentpunkte und sank bis Oktober 2019 auf +5,3 Prozentpunkte.

Besonders kräftig war die Arbeitskräftenachfrage in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen der Ostregion (+2,4%), während von der Westregion (+1,8%) das geringste Wachstum ausging. Damit kehrte sich das regionale Wachstumsgefälle gegenüber dem Vorjahr um. In der Südregion entsprach die Entwicklung abermals dem Österreich-Durchschnitt (+2,2%).

Innerhalb der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen verlief die Beschäftigungsentwicklung allerdings äußerst heterogen.

Das Beschäftigungswachstum verlor in den sonstigen Marktdienstleistungen insgesamt etwas an Kraft, beschleunigte sich aber in den wissensintensiven Dienstleistungen.

Die besonders kräftige Ausweitung der Beschäftigung im Teilbereich der wissensintensiven Dienstleistungen (+3,7%) beschleunigte sich sogar gegenüber 2018 (+3,3%), während der Zuwachs in der Sammelkategorie der übrigen marktorientierten Dienste⁴⁾ mit +1,3% deutlich schwächer ausfiel. Diese

Entwicklung unterscheidet sich merklich von jener im Jahr 2018, als die Beschäftigungsdynamik gleichmäßig von den wissensintensiven Dienstleistungen (+3,3%) und den übrigen marktorientierten Diensten (+3,5%) ausgegangen war.

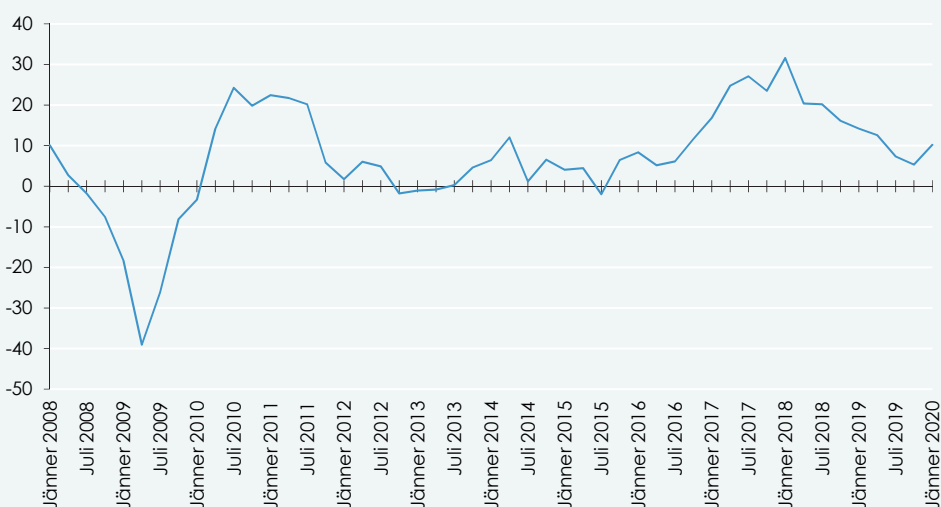
Übersicht 10: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2019

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienste ²⁾	Insgesamt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+ 3,7	+ 1,3	+ 2,2
Wien	+ 4,4	+ 1,1	+ 2,6
Niederösterreich	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,1
Burgenland	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,3
Steiermark	+ 4,2	+ 1,2	+ 2,3
Kärnten	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,0
Oberösterreich	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,5
Salzburg	+ 4,6	+ 0,8	+ 2,1
Tirol	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,3
Vorarlberg	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2008: Abteilungen K, M und Abschnitte J62, J63. – ²⁾ ÖNACE 2008: Abteilungen H, L, N, R, T und Abschnitte J58 bis J61, S95, S96.

Abbildung 4: Konjunkturschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest in Kooperation mit der Europäischen Kommission (GD ECFIN).

In den wissensintensiven Dienstleistungen war der Beschäftigungsanstieg auch regional weiterhin durchwegs kräftig, in Südösterreich (+3,9%) am stärksten und in Westösterreich (+3,4%) am schwächsten. Aus Salzburg, Wien und der Steiermark wurden

Zuwächse über der 4%-Marke gemeldet. Das Burgenland und Niederösterreich verzeichneten mit +2,0% bzw. +1,6% ebenfalls eine robuste Steigerung. Die übrigen marktorientierten Dienste stellten vor allem in Niederösterreich (+2,3%) und Tirol (+2,0%)

⁴⁾ Die übrigen Marktdienste umfassen traditionelle Tätigkeitsbereiche wie Verkehrsdienste, sonstige Wirtschaftsdienste und persönliche Dienste.

zusätzliche Arbeitskräfte ein. Verhalten entwickelte sich die Beschäftigung hingegen in

Oberösterreich (+0,6%), Salzburg (+0,8%) und im Burgenland (+0,9%).

6. Arbeitsmarkt verliert deutlich an Dynamik

Das Beschäftigungswachstum verlangsamte sich im Jahr 2019 in allen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr und betrug im Jahres- und Österreich-Durchschnitt +1,6%.

Nachdem die Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2018 noch an Dynamik gewonnen hatte (2017 +2,0%, 2018 +2,5%), stieg die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten (ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) 2019 in Österreich um nur 1,6%. Dabei verflachte die Entwicklung in allen Bundesländern auf durchwegs weniger als +2,0%. Auch das Wachstum des Arbeits-

kräfteangebotes verlangsamte sich gegenüber dem Vorjahr (2019 +1,2%, 2018 +1,5%). Vor dem Hintergrund der geringeren Beschäftigungsdynamik wurde die Arbeitslosigkeit 2019 (-3,5%) wesentlich schwächer abgebaut als 2018 (-8,2%). Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2019 7,4%.

Übersicht 11: **Arbeitskräfteangebot 2019**

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.021.368	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 5,5	- 0,1	+ 6,6	- 0,9
Wien	966.769	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 4,8	- 0,2	+ 5,9	- 0,7
Niederösterreich	665.504	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 6,0	+ 0,1	+ 7,0	- 1,4
Burgenland	112.268	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5	+ 4,6	- 0,2	+ 5,6	- 2,1
Steiermark	554.471	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 7,9	- 0,1	+ 6,6	- 0,6
Kärnten	232.247	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 5,9	- 0,5	+ 6,3	- 2,3
Oberösterreich	694.236	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 6,5	+ 0,2	+ 7,3	- 1,0
Salzburg	269.139	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 4,8	- 0,5	+ 6,3	- 0,5
Tirol	352.677	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 5,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,9
Vorarlberg	174.057	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,2	+ 7,1	- 0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Übersicht 12: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2019**

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	3.720.041	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 6,2	+ 0,3	+ 6,9	- 1,0
Wien	851.901	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 5,5	+ 0,5	+ 6,2	+ 0,5
Niederösterreich	614.758	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 6,5	+ 0,5	+ 7,2	- 0,7
Burgenland	103.857	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 5,1	+ 0,2	+ 5,9	- 1,8
Steiermark	520.433	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 8,4	+ 0,2	+ 6,7	- 1,4
Kärnten	211.499	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 6,8	- 0,0	+ 6,3	- 0,9
Oberösterreich	660.184	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 7,1	+ 0,4	+ 7,6	- 1,7
Salzburg	256.445	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 5,5	- 0,2	+ 6,7	- 0,9
Tirol	336.368	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 5,8	+ 0,3	+ 7,8	- 1,7
Vorarlberg	164.596	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,3	+ 7,3	- 1,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Am langsamsten nahm die Beschäftigung in Kärnten (+1,0%) und Salzburg (+1,2%) zu. In der Steiermark halbierte sich das Beschäftigungswachstum 2019 (+1,6%) gegenüber 2018 (+3,2%). Das stärkste Beschäftigungswachstum wurde 2019 in Wien (+1,9%) und Niederösterreich (+1,7%) erzielt.

Kärnten und Salzburg waren die einzigen Bundesländer, in denen das Arbeitskräfte-

angebot um weniger als 1,0% zunahm (Österreich +1,2%). Aus diesem Grund ging die Arbeitslosigkeit dort 2019 trotz mäßiger Beschäftigungsentwicklung überdurchschnittlich zurück (Kärnten -4,2%, Salzburg -6,1%). Den stärksten Rückgang der Zahl der Arbeitslosen verzeichnete aber Tirol (-6,9%), dessen Arbeitslosenquote im Bundesländervergleich 2019 mit 4,5% am niedrigsten war. Am wenigsten verringerte sich die Zahl der

Arbeitslosen in Vorarlberg (-0,3%) sowie in Oberösterreich und Wien (jeweils -3,1%). In Wien war die Arbeitslosenquote 2019 am höchsten (11,7%).

Nach Bevölkerungsgruppen ergibt sich ein sehr differenziertes Bild der

Arbeitsmarktentwicklung. So nahm die Beschäftigung von Männern (+1,7%) stärker zu als jene von Frauen (+1,3%). Auch die Zahl der arbeitslosen Männer (-4,7%) ging deutlicher zurück als jene der arbeitslosen Frauen (-1,9%). Im Burgenland stieg die Zahl der arbeitslosen Frauen sogar leicht.

Übersicht 13: Arbeitslosigkeit 2019

	Arbeitslose								Arbeitslosenquote	
	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitskräfte			Ältere ²⁾	Langzeit-arbeitslose ³⁾	Niveau In %	Veränderung gegen das Vorjahr Prozentpunkte
				Ausländische	Inländische	Jugendliche ¹⁾				
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Österreich	- 3,5	- 4,7	- 1,9	+ 0,5	- 5,2	- 6,7	+ 3,9	- 5,5	+ 7,4	- 0,3
Wien	- 3,1	- 4,7	- 0,9	+ 1,2	- 6,0	- 9,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 11,7	- 0,5
Niederösterreich	- 3,3	- 5,2	- 0,9	+ 1,1	- 4,4	- 10,1	+ 5,2	- 12,6	+ 7,5	- 0,3
Burgenland	- 3,9	- 7,4	+ 0,2	- 4,6	- 3,7	- 5,1	+ 3,3	- 4,8	+ 7,3	- 0,4
Steiermark	- 2,8	- 3,8	- 1,6	+ 3,1	- 4,7	- 1,8	+ 4,5	- 11,1	+ 6,0	- 0,3
Kärnten	- 4,2	- 5,9	- 2,2	- 0,6	- 5,1	- 8,9	+ 6,6	- 3,7	+ 8,8	- 0,4
Oberösterreich	- 3,1	- 3,5	- 2,7	+ 0,2	- 4,4	- 2,5	+ 3,9	- 17,4	+ 4,8	- 0,2
Salzburg	- 6,1	- 5,3	- 7,1	- 4,3	- 7,1	- 5,1	+ 0,7	- 5,0	+ 4,6	- 0,3
Tirol	- 6,9	- 6,6	- 7,1	- 5,6	- 7,4	- 8,4	- 1,0	- 21,3	+ 4,5	- 0,4
Vorarlberg	- 0,3	- 0,6	- 0,1	+ 2,7	- 1,9	+ 1,2	+ 4,4	- 9,6	+ 5,3	- 0,1

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ 15 bis 24 Jahre. – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 1 Jahr oder länger.

Übersicht 14: Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2019

	Land- und Forstwirtschaft, Energie- versorgung	Sachgüter- erzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen			Öffentlicher Dienst
				Insgesamt	Handel	Unternehmens- nahe Dienstleistungen ¹⁾	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	+ 2,0	+ 1,6	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 3,1	+ 0,8
Wien	+ 0,3	+ 1,5	+ 4,5	+ 2,3	+ 0,6	+ 3,8	+ 0,9
Niederösterreich	+ 3,0	+ 1,8	+ 5,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,6
Burgenland	+ 1,9	- 0,1	+ 4,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2
Steiermark	+ 2,2	+ 1,7	+ 4,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,6
Kärnten	+ 0,5	+ 0,6	+ 3,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 3,3	+ 0,7
Oberösterreich	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,6
Salzburg	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 3,2	+ 0,5
Tirol	+ 0,2	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 3,9	+ 1,4
Vorarlberg	+ 6,3	+ 1,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Beschäftigung und Arbeitskräfteangebot ausländischer Arbeitskräfte entwickelten sich wesentlich dynamischer als jene der inländischen unselbständig Beschäftigten: Die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften nahm um 6,2% zu (jene der inländischen um nur 0,3%) – am stärksten in den von der Sachgüterproduktion geprägten Bundesländern Steiermark und Oberösterreich. Die geringe Dynamik des Arbeitskräfteangebotes der Inländerinnen und Inländer (-0,1%) schlug sich in einem vergleichsweise starken Rückgang der Arbeitslosigkeit von inländi-

schon Arbeitskräften nieder, zu dem alle Bundesländer beitrugen. Die Zahl der arbeitslosen ausländischen Arbeitskräfte stieg hingegen in der Steiermark, in Vorarlberg, Wien, Niederösterreich und Oberösterreich sowie im Österreich-Durchschnitt (+0,5%).

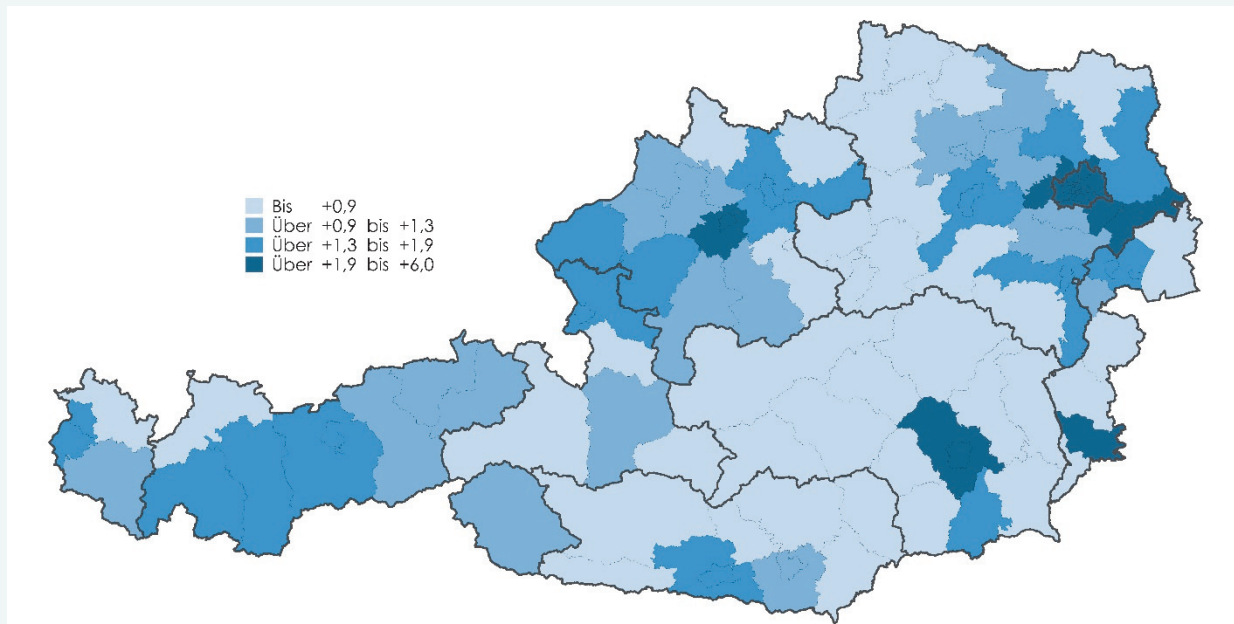
Sehr unterschiedlich entwickelte sich der Arbeitsmarkt für die einzelnen Altersgruppen. Nachdem die Zahl der unselbständig aktiv beschäftigten Jugendlichen (15 bis 24 Jahre) 2018 geringfügig gestiegen war (+0,2%), nahm sie 2019 um 1,0% ab. Weitau

mischer entwickelten sich – in allen Teilen Österreichs – sowohl die Beschäftigung (+6,9%) als auch das Arbeitskräfteangebot (+6,6%) von älteren Arbeitskräften (55 Jahre oder älter). Die Arbeitslosigkeit der Älteren

war aber nur in Tirol rückläufig (-1,0%), während die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in allen Bundesländern außer Vorarlberg sank, besonders stark in Niederösterreich, Wien und Kärnten.

Abbildung 5: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2019**

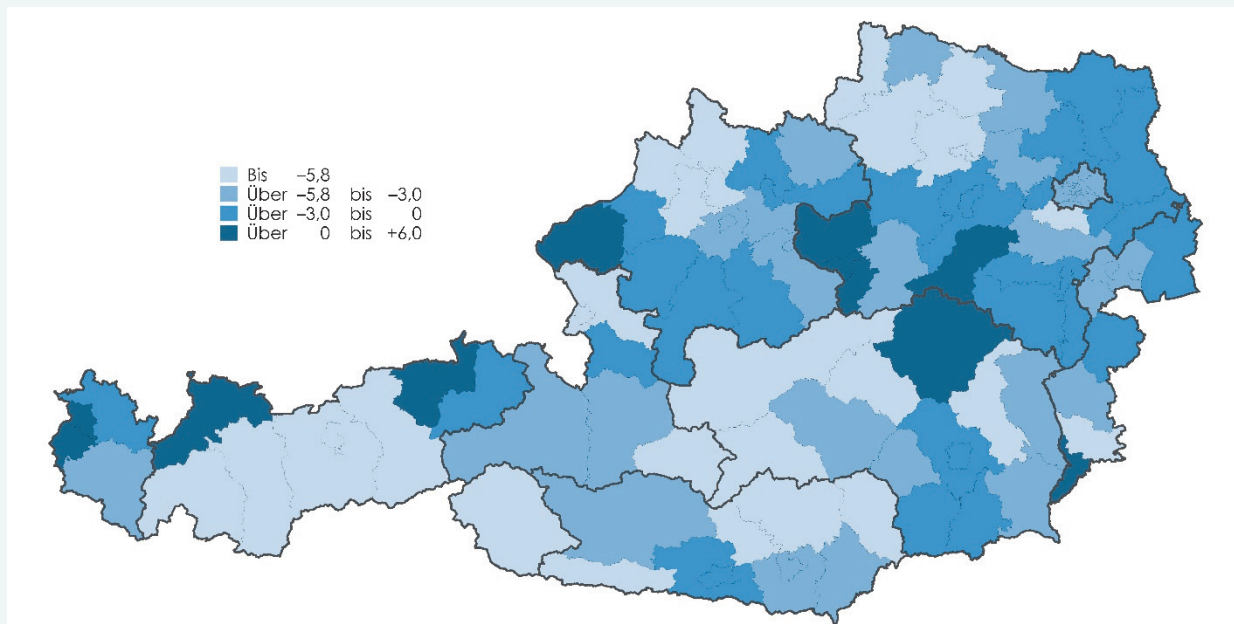
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2019**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



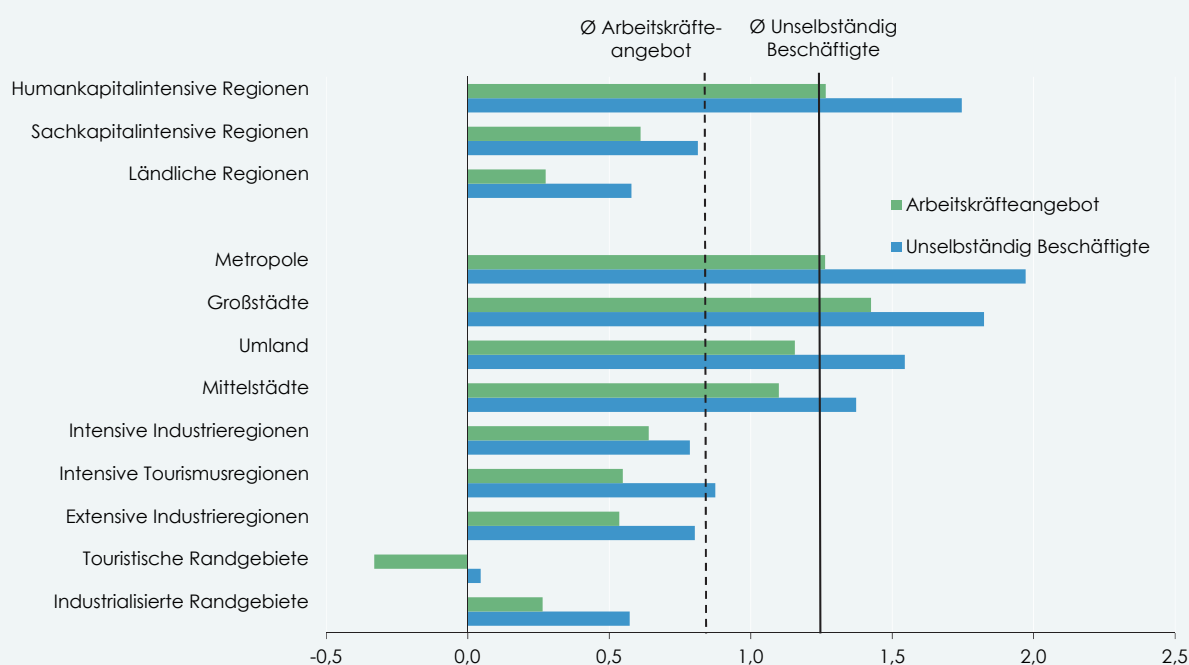
Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigungstendenzen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen liefern weitere Erklärungsmuster für die heterogene Arbeitsmarktentwicklung in den Bundesländern. So verzeichnete das Bauwesen 2019 mit +3,8% das höchste Beschäftigungswachstum und war der einzige Wirtschaftsbereich, in dem die Arbeitskräftenachfrage sich gegenüber dem Vorjahr verstärkte (2018 +3,4%). Die kräftige Beschäftigungsexpansion im Bereich

der unternehmensnahen Dienstleistungen (+3,1%) dürfte insbesondere das gute Gesamtergebnis in Wien beeinflusst haben. In der Sachgütererzeugung wuchs die Beschäftigung mit +1,6% nur etwa halb so schnell wie 2018 (+3,1%). Spürbare Einbußen in der Beschäftigungsdynamik verzeichneten auch der Handel (+1,0%, 2018 +1,5%) und der öffentliche Dienst (+0,8%, 2018 +1,5%).

Abbildung 7: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2019**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Eine Analyse der Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auf der kleinräumigen Ebene der Bezirke zeigt auch innerhalb der Bundesländer ein heterogenes Bild. Vergleichsweise hohe Beschäftigungszuwächse wurden in Wien, Graz und Wels sowie den jeweils umliegenden Bezirken erzielt. In der Ostregion konzentrierte sich das starke

Beschäftigungswachstum insbesondere auf Regionen rund um Wien. Auch für die Arbeitslosigkeit sind regionale Entwicklungsmuster zu erkennen. So ging die Arbeitslosigkeit etwa in weiten Teilen Tirols und Kärntens sowie im Süden Salzburgs vergleichsweise stark zurück.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Die österreichische Wirtschaft wuchs 2019 etwas schwächer als im Jahr davor: Ausgehend von einer kräftigen Konjunktur in den Jahren 2017 und 2018 (mit Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes von 2,5% bzw. 2,4%) verlangsamte sich die Expansion im Jahr 2019 auf +1,6%. Am stärksten wuchs die Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) laut aktueller WIFO-Schnellschätzung im Jahr 2019 mit +1,9% in der Südregion (Kärnten, Steiermark), etwas schwächer

in der Westregion (Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich; +1,7%) und in der Ostregion (Wien, Niederösterreich, Burgenland; +1,4%). Das lebhafteste Wachstum im Süden ging vor allem von der Steiermark aus, die die höchste Steigerung der Bruttowertschöpfung unter allen Bundesländern aufwies vor Tirol (+2,2%) und Salzburg (+2,0%). Am schwächsten entwickelte sich laut der regionalen WIFO-Schnellschätzung die

Wirtschaft in Kärnten (+1,0%) und Niederösterreich (+1,2%).

Die exportgetragene Industriekonjunktur geriet Mitte 2019 in eine Rezession, während der Konsum der privaten Haushalte das Wachstum im gesamten Jahr stützte (Baumgartner et al., 2020). Die Konsumnachfrage erlitt jedoch durch die temporäre Schließung von Handels- und Dienstleistungsbetrieben zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ab März 2020 einen jähen negativen Nachfrageschock, der in Art und Umfang bislang unbekannt ist. Neben dem Nachfrageausfall schränkt auch der Produktionsausfall die gesamtwirtschaftliche Aktivität in Österreich auf breiter Basis ein (Baumgartner et al., 2020). Der Ausblick auf das Jahr 2020 ist auch weiterhin von der COVID-19-Krise geprägt. Das Ausmaß der Krise lässt sich derzeit noch immer nicht endgültig abschätzen.

Dasselbe gilt für die mittel- bis langfristigen Auswirkungen auf regionaler Ebene. In der Phase des Lockdown waren die am stärksten vom Tourismus geprägten Bundesländer Salzburg und Tirol überdurchschnittlich betroffen, während die Unterschiede zwischen den anderen Bundesländern vergleichsweise gering ausfielen (Bachtrögler et al., 2020). Im weiteren Jahresverlauf hängt die regionale Betroffenheit jedoch von einer Reihe von Faktoren ab, die noch nicht endgültig abgeschätzt werden können, u. a. vom Zeitpunkt und Ausmaß der Öffnung des internationalen Tourismus, von möglichen regional differenzierten Maßnahmen zur Eindämmung der Infektionskette je nach Zahl und Lage von Neuinfektionen bzw. Infektionsclustern, von der Tiefe der weltweiten Rezession und ihren Auswirkungen auf Produktion und Exporte.

8. Literaturhinweise

Baumgartner, J., Bierbaumer-Polly, J., Bilek-Steindl, S., Leoni, Th., Mayrhuber, Ch., Schiman, St., "Abschwächung der Konjunktur im Jahresverlauf 2019. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2019", WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(4), S. 285-298, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/65919>.

Bachtrögler, J., Firgo, M., Fritz, O., Klien, M., Mayerhofer, P., Piribauer, Ph., Streicher, G., "Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer", WIFO Working Papers, 2020, (597), <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65871>.